

Moderne Behandlungsmöglichkeiten bei Nierenkrebs

Interview mit Prof. Dr. Theodor Klotz, Weiden

Für die Therapie von Nierenkrebs konnten in den letzten Jahren mehrere innovative Krebsmedikamente entwickelt werden. Welche Fortschritte mit den neuen Behandlungsansätzen erreicht wurden, erläutert Professor Dr. Theodor Klotz am Beispiel der Anti-VEGF-Therapie.

Befund Krebs: Herr Prof. Klotz, jährlich erkranken in Deutschland rund 17.000 Menschen an Nierenkrebs. Gibt es eine Chance auf Heilung?

Prof. Klotz: Durchaus, allerdings ist diese davon abhängig, wie früh der Tumor erkannt wird. Gut sind die Heilungschancen, solange der Tumor durch eine Operation vollständig entfernt werden kann, was bei bis zu 80 % der Erkrankten der Fall ist. Bei jedem fünften Patienten liegt bei der Diagnose allerdings schon ein fortgeschrittener Tumor vor, d. h., es gibt bereits Metastasen in Lymphdrüsen oder auch in anderen Organen.

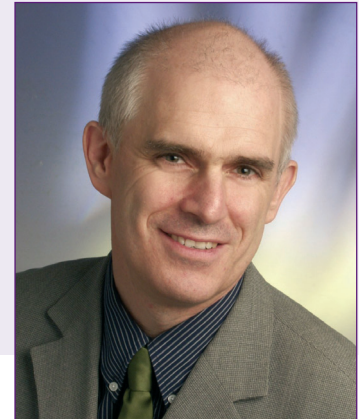
Befund Krebs: Wie geht man in diesem fortgeschrittenen Krankheitsstadium therapeutisch vor?

Prof. Klotz: Da Nierenkrebs auf eine herkömmliche Chemotherapie kaum anspricht, hatten wir bis vor Kurzem nur die Möglichkeit einer Immuntherapie, wobei vor allem Interferon eingesetzt wurde, ein körpereigenes Hormon, welches das Immunsystem dazu anregt, gegen den Tumor vorzugehen. Eine Immuntherapie alleine ist jedoch nur für wenige Patienten vorteilhaft und kann z. T. mit starken Nebenwirkungen verbunden sein. In jüngster Zeit aber haben sich die Behandlungsmöglichkeiten um sog. zielgerichtete Therapien erweitert. Sie greifen die Tumorzellen direkter an und schonen so weitestgehend das gesunde Gewebe. Daher sind diese Therapien meist verträglicher. Ein Beispiel ist die Anti-VEGF-Therapie (die Abkürzung VEGF steht für den Begriff vaskulärer endothelialer Wachstumsfaktor).

Befund Krebs: Wie wirkt diese Therapie gegen den Tumor?

Prof. Klotz: Auch Tumorzellen müssen ernährt werden, damit sie wachsen können. Bereits ab einer Tumorgöße von wenigen Millimetern können Sauerstoff und Nährstoffe nicht mehr allein aus der unmittelbaren Umgebung des Tumors aufgenommen werden, sondern müssen über das Blutgefäßsystem herangeschafft werden. Deshalb setzt der Tumor den Wachstumsfaktor VEGF frei und veranlasst damit, dass neue

Blutgefäße gebildet werden, die zum Tumor hin wachsen und ihn mit allem versorgen, was er für sein weiteres Wachstum benötigt. Mit der Anti-VEGF-Therapie steht uns ein Ansatz zur Verfügung, der gezielt gegen diese Wachstumssignale gerichtet ist und die Bildung neuer Blutgefäße verhindert.



Befund Krebs: Lässt sich Nierenkrebs so heilen?

Prof. Klotz: I. d. R. kann eine direkte Heilung nicht erreicht werden, aber der Tumor kann durch die Hemmung der Blutgefäßneubildung regelrecht ausgehungert und so in seinem Wachstum gehemmt werden. Damit kann das Fortschreiten der Erkrankung verhindert oder zumindest gebremst werden.

Herr Prof. Klotz, haben Sie vielen Dank für das Gespräch. ■

Broschüre für Nierenkrebspatienten



Der neue „Patientenbegleiter Nierenkrebs“ von Prof. Dr. med. Theodor Klotz informiert Betroffene und Angehörige umfassend über Ursachen, Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten von Nierenkrebs.

Die Broschüre entstand mit freundlicher Unterstützung der Roche Pharma AG und kann kostenlos angefordert werden über medical relations GmbH, Stichwort „Patientenbegleiter Nierenkrebs“, Postfach 40 04 30, 40244 Langenfeld; E-Mail: info@medical-relations.de